

Zeitung für Gommern

Amgegend.

Ämliches Berufsämtes-Orgon
Amtsgerichts-Bezirk Gommern,
Agemeiner Ausleger für den Kreis



für den Magistrat und den Königl. für die angrenzenden Amtsbezirke
Tornow I und die benachbarten Kreise.

Anzeigenpreis:
Für den ersten Tag...
Für den zweiten Tag...
Für den dritten Tag...

Verlagspreis:
Für den ersten Tag...
Für den zweiten Tag...
Für den dritten Tag...

Lenin.

Ueber den Mann, der zuerst an der Spitze der russischen Revolution stand, nachdem zunächst Kerenski und sein Anhang weiteren Widerstand gegen die Bolschewisten aufgegeben hatten, äußerte sich kürzlich ein Kenner der russischen Verhältnisse in der neutralen Presse folgendermaßen:
"Einer adligen Familie aus dem Gouvernement Simbirsk entstammend, als Sohn des Gymnasialrektors Wja. Iljassoff geboren, hat Lenin — wirklichlich Wladimir Iljitsch Iljassoff — seit seiner frühen Jugend an der revolutionären Bewegung teilgenommen und wurde schon in den neunziger Jahren von den russischen Behörden wegen seiner Tätigkeit verhaftet. Starke Strafen wurden von den russischen Behörden über ihn verhängt. Nach Strafbüßen verbüsst, entkam er durch Flucht ins Ausland, von wo er sich dann noch zweimal nach Rußland begab. Vom Jahre 1907 an lebte Lenin im Auslande und nicht zum geringsten Teil in der Schweiz.
Im März 1917, als der Sturm der russischen Revolution das Ansehen der alten Regime wackelte, hielt sich Lenin in Zürich auf. Seine äußere Erscheinung macht keineswegs den Eindruck einer großen, heroischen Persönlichkeit. Was an seiner gedrunkenen, breitshultrigen, etwas befehlten Gestalt von mittlerer Größe vor allem auffällt, ist ein gewisser brauner, trübiger Zug. Dieser wird noch verstärkt durch seine hervorsteckenden Brauentropfen und den stark nach hinten hervorprothenden Schädel und Nacken, der ihm zugleich etwas Unbehilfliches verleiht. Die kleinen, schmalen, schlafenen Augen, die zusammen mit den hervorstechenden Brauentropfen an den menschlichen Typus erinnern, lassen eher das Bild eines Intellektuellen, etwas schmalen, bilden eher das Bild eines Intellektuellen. Einiges flüchtig steht in ihnen, wenn sie bei den härteren Momenten seiner Rede oder im Verlauf der Diskussion plötzlich aufblitzen. Wenn man aber seinen Blicken, während er spricht, folgt, so kann man sich auch noch man seine Worte nicht verstehen sollte, des Eindruckes nicht erweichen, daß man es mit einem Genannten zu tun hat, mit einem Manne, der Bindungen der eilenen Logik der Entwicklung seiner Grundgedanken nicht, ohne für die Wirklichkeit, für die außerhalb seiner Gedankenkreise liegende Welt Sinn zu haben. Freilich, durch seine Rede wird dieser Eindruck erst recht bekräftigt. Lenin ist kein guter Redner, wenigstens nach unseren Begriffen nicht. Seine Sprechweise ist eher am Anfang unverständlich, eintönig. Die bei ihm am häufigsten wiederkehrende Anspielung auf den Überlegenheit, mit einer leichten Anspielung von Ironie und einem gemäßigten Antikommunismus. Von Anfang an ist bei ihm nichts zu merken. Sein Hauptmerkmal bleibt aber ein gewisses Autoritätsgelübde, das von vornherein jeden Zuhörer und fast jeden Widerspruch ausschließt. Auch in der Diskussion zeigt sich Lenin autoritär, seine Gegner gemeinschaftlich behandelnd, seine Rede auf feindliche Details oder geschildert konstruierte Nebenwendungen aufbauend. Im ganzen bleibt es unverständlich, was ihm die Macht verleiht, die er offenbar als Redner auf die Arbeitermassen in Petersburg ausübt. Ist es eben dieses Autoritätsgelübde, dieses Selbstbewußtseins und Autorität? Oder ist es die Einfachheit seiner grundlegenden Gedankenführung?
Im ganzen muß man, wenn man Lenins Reden lauscht und seinen von dem praktischen Leben ganzlich losgetrennten Gedankengängen folgt, an die durchaus zutreffende Charakteristik Lenins durch einen Genossen denken, wonach "Lenin gerade Linien in die freie Luft zieht". Es ist übrigens eine beachtenswerte Tatsache, auf welche hier gelegentlich hingewiesen sei, daß, wie Lenin selbst, die meisten Führer des "Bolschewismus", die heute in Rußland, gerade Linien in die Luft ziehen", vor Kurzem noch im Auslande weilten und, fern von dem politischen Schauplatz der russischen Revolutionen kämpfte, vor und während der Revolution theoretische Gedankenentwürfe spannen. Dadurch erhärtet sich vielleicht die Erklärung des Rationalismus, der nie seine andere russische sozialistische Partei an der Wirklichkeit vorbeizog und einen Fanatismus an den Tag legt, dessen Folgen heute nicht nur die wieder in Luft gebildete russische Hauptstadt, sondern das ganze revolutionäre Rußland verdirbt."

herlich lachen. Auf jeden Fall wird er aber in den nicht unbedingt entsehrwürdlichen Kreisen Oesterreichs merkwürdige Erscheinungen auslösen. Man wird sich sicher über das große Mauthner und die Gruppenlosigkeit eines englischen Ministers wundern, der es wagt, von einem mißhandelten Griechen auszugehen, ohne dabei schamrot zu werden, da das gerade Griechenland ein Beweis dafür ist, wie die Entschlossenheit mit der Freiheit der kleinen und schwachen Völker umspringen. Charakteristisch ist in dieser Beziehung der Ausdruck "Der Kurze" von dem ein gewisser Jerscher der Mission der Kritik zu reden wagt und darunter nur versteht, daß das Land sich jetzt endgültig der Entente verschrieben hat. Demnach sind noch in Frage der Gegner alle die Staaten, die bisher noch ihre Neutralität aufrechterhalten haben. Aus solchen Erwägungen leitet ja auch die Entente, mit Willen an der Spitze, das Recht her, alle diese Staaten möglichst leicht zu behandeln.

Der Washingtoner Moraltrömpeler, der sich nicht nur die englischen Vertriebenen zu eigen gemacht hat, sondern diese noch zu übertrumpfen sucht, ist ja auch der Urheber des Gedanken, die Blockade gegen Deutschland zu einer Volkstommene zu machen. In England hat man diesen Gedanken und dieses Vorhaben mit der größten Befriedigung begrüßt. Man schließt es sogar immer mehr in den Vordergrund, weil man der wirtschaftliche Druck noch als das einzige Mittel anseht, um die kriegsgegenständlichen Mächte doch noch zum Klein beigebenen zwingen zu können. Dabei verfolgt man aber nebenbei noch den Zweck, die noch neutralen Mächte unbehelligt zum Anschluß an die Entente zu zwingen.

In dieser Beziehung haben ja die letzten Tage wieder eine Reihe schlagender Beispiele gebracht. Wir wissen, wie England drückt und drückt, und wie Holland, dessen einzige Schuld es ist, daß es neben den mit der Entente geschlossenen Verträgen auch die mit Deutschland getroffenen eingehalten gewillt ist, von jeglichem Verkehr abzusperren. Aber damit nicht genug! Der Jugoslawen Druck hat sich richtete sich jetzt auch gegen die nordischen Staaten. Unden muß man sich, daß die bei dem in erster Linie Norwegen die angelegentlichste Faust zu spüren bekommen soll, das doch für die Entente alle Mögliche getan hat. Aber unbehelligt ist ja auch die Schweiz, weshalb man in England und Amerika glaubt, Norwegen bei Anwendung eines möglichst starken Druckes zum Abweichen der Neutralität bewegen zu können. Wie seltsam über Deutschland hat man jetzt für Norwegen das Hungergepöhl an die Wand gemalt. Man droht, den gesamten Handelsverkehr mit dem nordischen Norwegen zu unterbinden, falls diese nicht jeden Handel mit Deutschland aufgeben. Was eine derartige Unterbindung des gesamten Handels, namentlich für Norwegen, das wie kaum ein anderes Land auf die Einfuhr an Getreide angewiesen ist, ausmachen würde, liegt auf der Hand. Allerdings hat es den Anzeichen, daß die norwegische Regierung nicht beabsichtigt, sich einem derartigen Druck zu fügen. Man weiß, daß die Teilnahme an der Blockade gegen Deutschland unwirksam der erste Schritt des vollkommenen Bruchs mit Deutschland sein dürfte. Man hat also keine Lust, unter Umständen das Schicksal der übrigen kleinen Schiffeinträger der Entente zu teilen, zumal man ja auch augenblicklich sieht, wie die Entente nicht einmal der zusammengehörigen Großmacht Italien den nötigen Schutz angedeihen lassen kann; auch die Lage Rußlands, das zum Jahre für seine Unterliegendung der mit ihm verhaltenen liegt nicht nur seinem Schicksal überlassen wird, sondern das man wie den ohnmächtigsten Staat die Hungerpeinliche fühlen lassen will, muß abgesehen. Wie es heißt, beabsichtigt nämlich England, die Macht seiner Schwarzem Witten anzuwenden und allen schwachen Firmen zu verbieten, nach Rußland norwegische Heringe zu liefern, die für weite Kreise des Volkes direkt eine Lebensnotwendigkeit sind.

Wir unterleis wissen, daß unsere Feinde durch noch so strenge Blockademaßnahmen aus niemals würde bekommen werden. Anders die Neutralen, dieses Vorhaben wird eben immer einer der bevorstehenden Schritte dieses Krieges bleiben, da es mit einer der Beweise ist, wie unsere Feinde die Freiheit und die Selbstständigkeit der kleinen und schwachen Völker schätzen.

+ Ämliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 12. 11. 17, abends.
Im Westen, Osten und Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen.
Im Nordosten, Teile westlich von Baku wurden 4000 Italiener gefangen. (B. I. B.)
Weitere Erfolge gegen die Italiener.
Großes Hauptquartier, den 13. November 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Herzoggruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern wehrt wir durch Feuer und in Gegenstoß starke Gefechtsabteilungen ab, die am frühen Morgen von den Belgiern in Her-Ost, von den Engländern auf der Hauptfront gegen unsere Stellungen vorgetrieben wurden.
Der Artilleriestampf blieb geringer als an den Vortagen. Am Abend verstärkte sich das Feuer der Dünkirchen und in einigen Abteilungen des Hauptkomplexes.
Herzoggruppe Deutlicher Kronprinz.
Rheinland-Gruppe brachte ein entschlossen durchgeführter Handreich unter Infanterie-Gelände und Luftschiffen gemeldet ein.
Auf dem östlichen Maas-Laffer war die Artillerietätigkeit tagsüber lebhaft.
Ermannung Bonaparte errang seinen 22. Dagelehwedel Bruder seinen 25. Luftschiff.
Östlicher Kriegsschauplatz.
Südlich von der Bahn Alca-Petersburg wiesen unsere Kolben den Angriff einer russischen Streifabteilung ab.
Südlich von Gorodischische war ein Unternehmen deutscher und österreich-ungarischer Stoßtruppen erfolgreich.
An der Mazedonischen Front
Schmoll der Artilleriestampf auf den Höhen östlich von Peralovo im Cerna-Bogen zu erheblicher Stärke an.
Italienische Front.
In den Sieben Gemeinden entziffen wir den Italienern den Mt. Longara. Die im Gebirge zwischen dem Sagona und Cimon-Tale vorgehenden Truppen erlitten das Besondere Besondere auf dem G. di Campo und die Bontsele G. di Can. Bontsele ist in unserem Besitz.
In der unteren Piave hat das Artilleriefeuer zugenommen.
Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (B. I. B.)

Aus dem österreich-ungarischen Bericht.

Wien, 13. November. Ämlich wird verläufbar:
Italienischer Kriegsschauplatz. In den Sieben Gemeinden wurden dem Feinde weitere Abteilungen entziffen. Deutlich vom Origo erlitten österreich-ungarische Truppen das Besondere Besondere auf dem G. di Campo. Gleichzeitig gelangte die Bantzerste Eima di Can geprengt in unsere Hand. Mit dem Jatt wurden beiden Aberte ist in die häufige Sperregruppe der italienischen Grenzbesichtigungen Beside gelegt. Lamon und Bontsele sind gewonnen. Die Truppen des jekt-marshals Conrad haben in den letzten Tagen über 2500 Gelangene eingebracht. Im Cardovale-Tal wurde ein italienisches Regiment aufgegeben und zur Waffentreckung gezwungen.
Verschiedene Kriegsnachrichten.
+ Unter Kaiser auf dem italienischen Kriegsschauplatz. Berlin, 12. November nachts. (Ämlich.) Seine Majestät der Kaiser hat am 10. November mittags eine Reise nach dem italienischen Kriegsschauplatz angetreten. Am 11. November trat er in der Nähe von Telfert mit seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Kaiser und Königin Karl und seiner Majestät dem Grafen Ferdinand zu längerer Besprechung zusammen, an der auch die Chef der Generalkassie General von Arz und General Isomoff teilnahmen. Am Abend setzte Seine Majestät die Reise nach dem Hafen der deutschen U-Boote in der Adria fort. (B. I. B.)
+ Vorgefertigter Luftangriff auf Dränge. Berlin, 12. November nachts. In der Nacht vom 11. zum 10. November griffen etwa sechs englische Groffluzeuge die Wert Brücke an. Durch Schmelzwasser und Sperrefeuer abgedrängt, warfen sie ihre Bomben ab ohne militärischen Schaden anzurichten; zwei Belgier wurden getötet. (B. I. B.)
+ Unter U-Boottrog. Berlin, 12. November nachts. Durch die Tätigkeit unferer U-Boote wurden im Sperregebiet ein U-Boot und ein weiterer U-Boot vernichtet.
Von den versteinerten Schiffe wurden zwei englische bewaffnete Dampfer, von denen einer tief beladen war, im Englischen Kanal vernichtet; unter den übrigen befand sich der englische bewaffnete Dampfer "Saples" (8152 T), mit Stützflüchtigung von Liverpool nach der Westküste Afrikas.
Der Chef des Admiralstabes der Marine. (B. I. B.)

Aus aller Welt.

Wätsch russische Soldaten. Auf dem Ende Daber in Rostafogden... über grauenhafte, durch russische Soldaten verübte Morde, Raub und Verwüstungen berichtet...

Der Landrat hat hiergegen energigen Protest bei den russischen Militärbehörden, bei der russischen Presse, sowie beim ukrainischen Generalkonferenz und beim ukrainischen Landtag erhoben...

Beimischenes.

Die Entsetzung von Goethes „Göttergötze“. Wenig bekannt sind die Umstände, unter denen Goethes „Göttergötze“ entstanden ist. An einem Apriltage des Jahres 1781 nahm ein wohlhabender Landwirt bei dem Dorfe Künzlin sein einziges, von einer bössartigen Krankheit befallenes Kind mit sich auf sein Pferd...

Zwecklozes Astrolog. Der Herr hatte den Kindern in eindringlichen Worten geschribet, welsch schlimme Folgen Faustheit hat, und wie verächtlich ein Mensch ist, der, anstatt mit dem Pfund zu wägen, das der Herr ihm verliehen, sich auf andere verläßt und jede eigene Arbeit wärdet.

Einen Augenblick starre Erich ein, dann ging ein Zeichen über sein Gesicht, und wie aus der Hölse geschossen kam es heraus: „Mein kleinster Bruder!“

Geschichtskalender.

- Dienstag, 13. November. 1862. Ludwig Uhland, Dichter u. Gelehrter; ...
- 1868. Giac. Ballou, Komponist; ...
- 1916. Bei Gailly-Schlacht wurden franz. Soldaten geschlagen. ...

Nur ein Mädchen.

Von B. v. Winterfeld

„Nun, alter Freund, meine herzlichsten Glückwünsche! Und du mußt wissen, daß ich eben nur gekommen bin, um mich als Vater deines Töchterchens zu melden. Ich hoffe, diesen Wunsch wird dir nicht versagen. Als Vater nehme ich dich heute Burgfrieden nebst Zusage nach meinem Tode. Und als Heino sagte, daß er fort. Es ist mein voller Ernst. Deine beiden Jungens sind ja verlost, durch Waldstein der eine, durch Erburg der andere, aber dein Töchterchen soll nicht ein einziges Kind fehlend bleiben. Mein, ihr Vatermörder, was ich für sie begehre, daß sie heute noch lebend, und nicht erst im nächsten Jahr im Herbst, mit mir ein Leben lang glücklich leben.“

recht kurzschäpige blüht, vergessen ist oft, daß Gott das Leben und unsere Zukunft in seiner Hand hält und anders gestalten kann, als wir meinen. „Dann reichte der Greis Heino ein Glas.“

„Sich, lieber Sohn, dies hatte ich meiner seligen Frau bestimmt, als unser Kind geboren wurde, es kam dann alles so anders, und sie hat das Gelegent nie erhalten. Bis es jetzt Vingen zur Erinnerung an den Geburtstag ihres Töchterchens und erzähle ihr, daß es einst ihrer lieben Mutter bestimmt gewesen.“

Als Heino später das Zimmer seiner jungen Frau betrat, empfing ihn diese mit strahlendem Lächeln. „O, Heino, was fehlt uns noch an unserem Glück? Gott gibt uns fast zu viel!“

„Wir wollen ihm zu danken suchen, indem wir viel Liebe üben an denen, die weniger glücklich sind!“ Er sagte sie glücklich. „Sich, lieber Franz, was hier, er hat, Vater hätte bei einem Kleinkind annehmen zu dürfen, und ich denke, wir gewähren ihm diesen Wunsch, was meinst du?“

„Gewiß, ich finde es sehr schön und freue mich darüber.“ „Er ist doch ein treuer, selbstloser Mensch geworden.“ sagte Heino hinzu. „Ich glaube, durch dich, Vinken.“

„Doch immer war Franz ein schöner Mann, schlang und frostlos mit braunen, grauen Augen, nur ganz verengt durchgezogen hätte haben das dunkelblonde Haar. Er war der treue Nachbar und fast täglich Abendgast in Waldstein, das Patentind war sein Sonnenstein, und Daniel Franz ging der Kleinen wiederum über alles.“

„Das junge Mädchen hatte geräuschlos das Zimmer verlassen. „Da mußt du dein Patentind fragen, lieber Freund, geeignete der Schloßherr.“

„Nun, er hat um sie angehalten, und sie hat ihm einen ganz einfachen Korb gegeben!“ Franz war aufgeprungen und durchmaß mit großen Schritten das Zimmer. „Ich glaube, er sei ein gern gelesener Bemerker, so wohlhabender, von gutem Charakter, dabei hübsch und ritterlich. Nach einer Pause fragte er erregt: „Welchen Grund gab sie denn an? Ich würde ja nicht fragen, aber sie ist doch mein Patent.“

„Wieder Freund, sie hat ihrer Mutter den Grund gesagt. „Wie? was? — dies Kind? Wer mag denn das sein?“ Ganz blaß war Franz geworden, und traurig schüttelte er den Kopf. Das junge Mädchen hatte das Zimmer wieder betreten und entzettelte an der Seite ihrer Mutter einig eine Handarbeit.“

„Fränzchen,“ sagte er weid, „bitte, wehse nicht!“ Aber sie brühte ihr Tadel vor die Augen und eilte hinaus. Ihre Mutter folgte ihr nach einigen Minuten. „Das Kind ist ganz außer sich, ich will es zu beruhigen suchen.“ erklärte sie, indem sie die beiden Serren verließ.

Als die Freunde allein waren, begann Heino: „Sage mir, lieber Alfer, wie kommst du zu die Reifebe? Du hast doch schon genug von der Welt gesehen, und was soll aus bei ein Heimwesen werden, wenn du fort bist, wenn du nicht nach dem Mechten siehst?“

„Ich wollte dich bitten, Heino, ihn und wieder brüben vorzusprechen und den Inspektor zu kontrollieren. Es muß auch einmal ohne mich gehen. Frage mich nicht, aber fort muß ich, sonst mache ich eine Dummbheit!“

„Ich verheße dich nicht, Franz, bedanke, daß ich dein nächster Freund bin. Kannst du nicht ganz offen gegen mich sein?“

„Nun ja denn, wenn du darauf bestehst! Sieh, Heino, ich bin ein alter Mensch, sechsunddierzig Jahre, ich glaube, mit dem Leben abgetheilt zu haben, und nun ist mein altes Herz, das törichte, doch noch einmal wieder jung geworden.“

„Ich sagte dir vorhin, daß Fränzchen Spinnel ausschlag, weil sie erklärte, einen anderen zu lieben, und sie beteuerte, nur diesen einen werden sie ewig lieben. „Sich, Heino, lieber Franz, sie verriet denn auch den Namen noch nicht, der ihr Herz so ganz bestiet. Wirst du, erräst du, wer es ist?“

„Er umschloß den Freund mit beiden Armen. Der erbeute. „Heino! Es ist nicht möglich! Habe Erbarmen und täusche mich nicht!“ Und als ihn dieser nur fester an sich drückte, stammelte er: „O Gott, es ist ja viel, ich kann es noch nicht glauben!“

Lokales.

Zur Sicherung des Milchbedarfs.

Der „Beichsanzeiger“ veröffentlicht neue Anordnungen der Reichsstelle für Speisefette über Bewirtschaftung und Zubereitung der Milch. Folgende Hauptpunkte seien daraus hervorgehoben:

- Der tägliche Gesamtbedarf der Bevölkerung zu ergründen:
 - a) für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden, je 1 Liter,
 - b) für stillende Frauen je 1 Liter auf jeden Säugling,
 - c) für Kinder im 3. und 4. Lebensjahre je 1/2 Liter,
 - d) für schwangere Frauen in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung je 1/4 Liter,
 - e) für Kinder im 5. und 6. Lebensjahre je 1/2 Liter,
 - f) für Kranke 1 Liter, gerechnet auf 2 v. S. der Bevölkerung.

Verordnung

betreffend die Vorführung der Pferde bei Pferde-Vormustungen.
Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betr. die Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand, verordne ich für Pferde-Vormustungen während des Krieges im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes:

1. Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde im Alter von 2 Jahren aufwärts, ohne Rücksicht auf Brauchbarkeit, Alter und Geschlecht, zu den Vormustungen zu stellen, insbesondere:
 - a) alle Pferde der Bestandsaufnahme vom September 1916, auch wenn sie bereits bei früheren Vormustungen als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind;
 - b) alle seit dieser Bestandsaufnahme in Zugang gekommenen Pferde, namentlich auch die Pferde der Händler;
 - c) alle 2-4 jährigen Pferde, die nicht in die Bestandslisten eingetragen sind, zum Zwecke der Zählung;
 - d) die zu Jucht- und oder Arbeitszwecken aus Remoutedepots des Kriegsmaterialamtes überwiesenen oder eingetauschten tragenden Stuten sowie durch die Landw. Wirtschaftskammern erworbenen Pferde.

2. Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde bleiben befreit: die in der Bundesratsverordnung vom 30. 8. 16 betr. Änderung des Gesetzes über die Kriegseinstellungen pp. genannten Pferdebesitzer.

- Es sind ferner nicht vorzuführen:
- a) die angehörten Hengste, soweit sie ausschließlich Zuchtzwecken dienen;
 - b) Pferde, welche nachweislich in Bergwerken unter Tag arbeiten;
 - c) die hochtragenden Stuten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist, oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben;
 - d) die übrigen marktschunfähigen Pferde.

3. Für alle bei der Vorführung fehlenden Pferde sind die gesetzlichen oder amtlich beglaubigte Unterlagen durch den Ortsvorsteher beizubringen. Bei marktschunfähigen Pferden ist ein tierärztliches Zeugnis bei hochtragenden oder frisch abgefohlenen Stuten der Deckschein der Vorführungsliste beizufügen.

4. Vom Tage der Bekanntmachung dieser Verordnung bis zur Beendigung der Pferde-Vormustungen in den jeweils in Betracht kommenden einzelnen Kreisen ist allen zu dem betreffenden geschlossenen Verwaltungsbereich gehörenden Personen jede rechtsgeschäftliche Verfügung über ihre Pferde ohne schriftliche Genehmigung der Militärbehörde unzulässig. Für die Händler gilt dieses Verbot erst vom Tage der Bekanntmachung des Vermittlungs-Geschäfts durch die Kreisbehörde.

5. Anträge auf Befreiung hieron sind an die Pferde-Aushebungskommission in Halle a. S. zu richten.

6. Der Zeitpunkt der Beendigung der Vormustungen haben die Kreisbehörden festzusetzen und bekannt zu geben.

7. Ueber die seit September 1916 als tauglich zum Heeresdienst vorgemusterten Pferde darf nach Aufhebung des Verbots zu § 4 dieser Verordnung zunächst nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Militärbehörde rechtsgeschäftlich verfügt werden. Anträge sind an die Pferde-Aushebungskommission Halle a. S. zu richten.

8. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, sofern die betreffenden keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden. Außerdem kann eine zwangswise Beschaffung der nicht gestellten Pferde auf Kosten der säumigen Besitzer gemäß der V.-V.-B. veranlaßt werden. Der Verstoß ist strafbar.

9. Die Verordnung tritt am 11. November 1917 in Kraft.
Magdeburg, den 6. November 1917.

Der stellv. Kommandierende General des 4. Armeekorps:
Führ. von Lyncker,
General der Infanterie
a la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Fohlen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 15. November 1917, vormittags 10 Uhr,
findet in Halle (Saale), Lutherstraße (linke Seitenstraße der Pferdeburgerstraße) eine
Verlosung von 100 — 150 Fohlen
statt. Zur Teilnahme an der Verlosung sind nur Landwirte der Provinz Sachsen berechtigt, die sich als solche ausweisen können. Die Fohlen werden für Tagespreis abgegeben.

Kristall-Steinspeisesalz

hält zur Abnahme in 100 bzw. 50-Kg.-Originalpackungen (ab Fabrik-lager Bernburgerstraße 25/27) empfohlen
H. GÜLDENPFENNIG,
Produkte der Staßfurter Berg- und chemischen Industrie,
Staßfurt.

Bekanntmachung.

Weihnachten, das Fest der Liebeseinigheit, rückt wieder heran. Auch in diesem Jahre wollen wir unsere tapferen Feldfrauen mit einem Weihnachtsbaum erfreuen.

Es ist notwendig, um das rechtzeitige Eintreffen der Gaben zu ermöglichen, die Adressen, auf eine **Geldpostkarte nach neuestem Muster, deutlich und vollständig geschrieben,** bis zum 16. d. Mts. während der Zeit von 9-1 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachmittags im Rathause, Polizei-Geschäftszimmer abzugeben.

Nach dem 16. d. Mts. abgegebene Adressen können nicht berücksichtigt werden.
Gommern, den 7. November 1917.
Der Magistrat.
Henning, Bürgermeister.

Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. E 452/10. 17. KRH. betreffend Erzeugung des Kriegsmaterials durch Eisen- und Stahlwerke erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden.
Magdeburg, den 6. November 1917.
Der stellv. Kommandierende General des 4. Armeekorps:
Führ. v. Lyncker,
General der Infanterie
a la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Aufgrund der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 14. September 1917 wird für den Umfang des Kreises Jerichow 1 mit Ausnahme der Stadt Burg folgendes bestimmt:

1. Der Hausflächler ist verpflichtet, dem Fleisch- oder Fleischbehalter zu der Gebühr von 2 Hg. für jede angefangenen 10 Kg. Schlachtgewicht eine Grundgebühr von 1 Mk. von der Schlachtung zu zahlen. Ueber die empfangenen Gebühren ist auf der Rückseite der Genehmigung zur Hausflächlung zu quittieren.

2. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, verfällt in die im § 19 obengenannter Verordnungen angeordneten Strafen.

3. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.
Burg, den 9. November 1917.
Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende.
Vorsteher der Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 10. November 1917.
Der Magistrat.

Prima Motoröl

für alle Motoren und Maschinen.
Gute einwandfreie Ware gebe in kleineren Mengen, sowie saßweise ab. Gefäße sind einzufenden.
Louis Seewitz, Zerbst
Fernsprecher 534.
Vertrieb landwirtschaftlicher Maschinen u. Geräte.

Tintenloser Federhalter!

Schreibt mit Wasser!
Versagt nie!
Anentbehrlich für Jedermann!
ist zu haben bei
Adam Rei, Nachf.

Zur Beseitigung von Betriebsstörungen in Motordbetrieben empfiehlt sich
Monteur H. Pufferth
Rutha b. Gittergüch.



Krieger-Berein
Mittwoch, d. 14. November
Nachm. 8.15 Uhr
Antreten am Rathaus zur
Beerdigung unseres Kameraden
Carl Rodemacher.
Am zahlreichen Erscheinen wird
erlaubt.
Der Vorstand.

Einstellung weiblicher Kräfte.
Für den Schaffner, Weichensteller, Bahnnummernhaltungs- und Rangierdienst geeignete weibliche Kräfte werden eingestellt.
Anmeldungen bei den Bahnhöfen Dessau oder Köslau.
Dessau, im Oktober 1917.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt 1.

Frauen und Mädchen

finden bei gutem Lohn leichte Beschäftigung.
Anmeldungen in der „Geschäftsstelle, d. Zeitung.“

Pressen zur Saftgewinnung
aus Zuckerrüben
lietern ab Lager
Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt a. M.
Berlin N. 4, Chausseestr. 18.

Chiffre Annoncen

Wer etwas zu kaufen oder zu verkaufen hat, wer Personal, Vertreter, Lehrlinge oder Sachverständige sucht, wird in der Regel nicht mit feinem Plamen in der Annonce genannt sein wollen. In diesen Fällen nimmt unser Bureau die einlaufenden Offerten unter Chiffre entgegen und liefert sie nur dann an unsere Klienten, wenn sie ausdrücklich mit dem Namen des Anwerbers versehen sind. In allen anderen Fällen werden die Offerten unter Chiffre an den Anwerber zurückgegeben.
Annoncen-Expeditoren
Rudolf Mosse
Magdeburg, Breitenweg 12

Schuberème Pilo

wird nicht mehr verlangt.
Qualität mit großer Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.